

Metareligiöse Themen

11.01. Theresia Heimerl (Graz) *Gender*

Als Isebel die Propheten des Herrn ausrottete
Religiöse Begründungszusammenhänge von Geschlecht und Gewalt

Religion, Geschlecht und Gewalt werden im öffentlichen Diskurs oft miteinander verbunden, und zwar mit einer klaren Rollenzuweisung: Männer tun Frauen im Namen der Religion Gewalt an. Tatsächlich gibt es vielfältige Begründungszusammenhänge von Geschlecht und Gewalt in den verschiedenen Religionssystemen, die exemplarisch behandelt werden sollen. Historische Aspekte werden ebenso bedacht wie systematische Fragestellungen und gegenwärtige Diskurse.

18.01. Kurt Remele (Graz) *Tiere*

Verbrennen, verspeisen, verbrauchen

Über die Gewalt der Frommen gegenüber anderen Tieren
„Den Ausdruck Würde beziehen wir [ausschließlich] auf Menschen“, heißt es in einer im Februar 2017[!] erschienenen hochoffiziellen Studie der katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirchen Deutschlands über die Menschenwürde. In ökumenischer Eintracht erklären deutsche Bischöfe und Theologinnen Tiere als würde-los und perpetuieren damit jenen „despotischen Anthropozentrismus“ der christlichen Tradition, den Papst Franziskus in *Laudato Si'* zurückgewiesen hatte. Es gibt Religionen, die tierfreundlicher sind und von denen das Christentum lernen kann, doch selbst diese bleiben in manchem hinter den Normen einer zeitgenössischen Tierethik zurück.

25.01. Christian Wessely (Graz) *Medien*

Apokalyptische Gewaltexzesse in audiovisuellen Medien

Seit es das Medium Film gibt, erfreuen sich Filme über apokalyptische Szenarien großer Beliebtheit: Sie sind spektakulär, zielen auf das emotionale Angstpotential des Publikums und liefern in den meisten Fällen gleich eine entsprechende Erleichterung durch Auflösung der Bedrohung mit. Doch entspricht das letztlich dem Genuss der Apokalypse? Ist diese nicht gerade gekennzeichnet von einem radikalen Untergang, dem etwas radikal Neues – und nicht etwa etwas runderneueres Altes – folgt? Anhand von Filmbeispielen soll analysiert werden, ob man die visuellen Gewaltexzesse, die einen Großteil des Blockbuster-Kinos heute prägen, tatsächlich als „apokalyptisch“ bezeichnen darf.

ReferentInnen / Moderatoren:



Eileen Barker
DDr.ⁱⁿ, Professor Emeritus of Sociology, Founder and Chair of INFORM, London



Ulrike Bechmann
Dr.ⁱⁿ, Universitätsprofessorin am Institut für Religionswissenschaft, Graz



Philippe Buc
Dr., Universitätsprofessor am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien



Johanna Buß
Dr.ⁱⁿ M.A., Univ.-Assistentin am Institut für Südasi-, Tibet- und Buddhismuskunde, Wien



Irmtraud Fischer
Dr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ h.c., Universitätsprofessorin am Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft, Graz



Andreas Hasenclever
Dr., Professor am Institut für Politikwissenschaft, Tübingen



Theresia Heimerl
DDr.ⁱⁿ, Universitätsprofessorin am Institut für Religionswissenschaft, Graz



Kurt Remele
Dr., Universitätsprofessor am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre, Graz



Wolfgang Spickermann
Dr., Universitätsprofessor am Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Graz



Christian Wessely
Ing. Dr., Universitätsprofessor am Institut für Fundamentaltheologie, Graz



Franz Winter
DDr., Privatdozent am Institut für Religionswissenschaft, Graz

Konzeption

Franz Winter, Institut für Religionswissenschaft

Mit freundlicher Unterstützung

Land Steiermark

Karl-Franzens-Universität Graz
Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät
Vizekanzlerat für Studium und Lehre
Vizekanzlerat für Forschung und Nachwuchsförderung

Verein zur Förderung der Theologie an der Kath.-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz



THEOLOGIE



Religion am Donnerstag

Öffentliche Vorlesungsreihe der Katholisch-Theologischen Fakultät

Wintersemester 2017/18

**RELIGION
UND
GEWALT**



Like us on Facebook



UZT
Universitätszentrum Theologie
Heinrichstraße 78, 8010 Graz
Hörsaal Regilind und Irmingard
von Admont (HS 47.01), Parterre,
19.00 Uhr s.t.

THEOLOGIE

RELIGION UND GEWALT

Asiatische Religionen

Im Rahmen der diesjährigen Vorlesungsreihe „Religion am Donnerstag“ soll in insgesamt elf Einheiten dem hochaktuellen Thema „Religion und Gewalt“ von unterschiedlichen Perspektiven aus und in Bezug auf verschiedene religiöse Traditionen nachgegangen werden. Die gemeinsame Klammer bildet dabei die Frage, inwiefern religiöse Argumentationsfiguren Grundlage für die Legitimation von Gewalthandlungen sein können und in welchen Zusammenhängen dies geschehen ist bzw. geschieht. Dabei werden nicht nur die aktuell immer wieder diskutierten sogenannten „monotheistischen“ bzw. „abrahamitischen“ Religionen thematisiert, sondern auch spezifische Einblicke in asiatische Religionen und in ausgewählte systematische Bereiche gegeben.

Eröffnung und Einleitung

12.10. Andreas Hasenclever (Tübingen) *Krieg*

Gotteskrieger oder Friedensstifter?

Die Rolle von Religionen in bewaffneten Konflikten

Religionen haben in weiten Teilen der westlichen Welt einen denkbar schlechten Ruf. Ihnen wird vorgeworfen, dass sie die Wahrscheinlichkeit, Intensität und Dauer bewaffneter Konflikte erhöhen. In seinem Vortrag wird sich Andreas Hasenclever mit diesen Vorwürfen kritisch auseinandersetzen. Er wird die These vertreten, dass die Welt ohne Religionen nicht friedlicher wäre als mit. Gleichzeitig können Religionen unter bestimmten Bedingungen einen Beitrag zur Gewaltprävention und zu Versöhnungsprozessen nach Bürgerkriegen leisten.

Antike

19.10. Wolfgang Spickermann (Graz) *Antike*

Vom Bacchanalienfrevler bis zur Christenverfolgung

Der antike Polytheismus und die Gewalt

Polytheistische Religionen gelten als tolerant, was an sich ein Widerspruch ist, da sie ein offenes System darstellen, in dessen Pantheon sich jeder neue Gott eingliedern kann. Damit gab es unter den von uns als heidnisch bezeichneten Kulturen keine Religionskriege oder religiös bedingte Gewaltexzesse. Probleme ergaben sich nur, wenn es sich um geheime (magische) Praktiken, Schadenszauber oder klandestine Gemeinschaften handelte. Dies änderte sich erst in der oft gewaltsamen Konfrontation mit radikalen monotheistischen Religionen (Juden und Christen) mit Exklusivanspruch, welche das bisherige polytheistische System völlig ablehnten.

09.11. Johanna Buß (Wien) *Hinduismus*

Die Seele wird nicht getötet, wenn man den Körper erschlägt

Von rechter und unrechter Gewalt im Hinduismus

Die Lehren der Bhagavadgita rechtfertigen ganz klar den Einsatz von Gewalt, gar das Töten von Menschen. Dort wird beschrieben, wie ein Wagenlenker, der sich später als Gott Krishna zu erkennen gibt, den angesichts des bevorstehenden mörderischen Bruderkrieges zögernden Feldherrn Arjuna zum Kampf überredet. Ausgehend von dieser klassischen Passage wird in dem Vortrag die Rolle und Bewertung von Gewalt im Hinduismus beleuchtet und schließlich aufgezeigt, wie die mythologischen Figuren im heutigen Indien herangezogen und adaptiert werden, um religiöse Gewalt gegen und Ausgrenzung von Angehörigen anderer Religionen zu rechtfertigen.

16.11. Franz Winter (Graz) *Buddhismus*

Vom Töten aus Mitleid und dem Ende der Welt

Gewalthemen im Buddhismus

Entgegen der landläufigen Meinung ist auch die Geschichte des Buddhismus nicht frei von Gewalt und diversen Legitimationsstrategien. Dabei bietet insbesondere der Mahayāna-Buddhismus Ostasiens Ansatzpunkte, weil er für das Erlösungsideal des Bodhisattva zum Teil eine über die gängige Moral stehende Position behauptet. Ausgewählte Beispiele aus der Geschichte des ostasiatischen Buddhismus, wie beispielsweise die Tradition der Mönchskrieger oder der Samurai-Ethik des Zen-Buddhismus, sollen Einblick in die Diskussion darum geben.

Abrahamitische Religionen

23.11. Irmtraud Fischer (Graz) *Judentum/AT*

Durch Kopf abschlagen den Kriegen ein Ende setzen?

Zu Aspekten von Gewalt im AT

Wenn heute in den Medien vom Alten Testament die Rede ist, dann meist von „alttestamentarischer“ Rache und Grausamkeit. Unreflektiert befördert der Journalismus auf diese Weise antijüdische Stereotypen. Wie steht es tatsächlich mit der Gewalt in der Bibel? Wie sind Texte, die Gewalt thematisieren, auf dem Hintergrund ihres altorientalischen Kontext zu lesen? In welcher Relation stehen sie zu den großen Friedensvisionen der Hebräischen Bibel?

30.11. Philippe Buc (Wien) *Christentum*

The Lord of Armies and the Prince of Peace

Of Christianity and Violence in the West

Western Christianity (Catholicism and the plural Protestantisms) has influenced the forms that war, martyrdom, and terror have taken over centuries in Europe and in the United States. It has shaped (as opposed to caused) these kinds of violence even across the putative divide, created by secularization, between pre-modernity and modernity. One observes thus in the very *longue durée* of the history of the West recurring constellations of notions and practices, borne sometimes by the State, at other times by smaller militant groups.

06.12. Ulrike Bechmann (Graz) *Islam*

Kein Zwang in der Religion (Sure 2,256)?

Gewalt im Namen des Islam?

Ist der Islam eine gewalttätige Religion? Erübrigt sich die Frage nicht angesichts der aktuellen Nachrichten der letzten Jahre, die von Ehrenmorden über Anschläge bis zum IS reichen? Würde man sich nicht um Differenzierung bemühen, übernehme man diese Islam-Auslegung radikaler Gruppen und gäbe ihnen damit auch noch Recht. Überhört wird dabei der breite Widerstand muslimischer Menschen und Institutionen gegen die Gewalt, nicht nur auf politischer, sondern auch auf der Basis entsprechender Koraninterpretationen. Dieser Debatte geht der Vortrag nach.

Neureligiöse Bewegungen

14.12. Eileen Barker (London) *Neureligionen*

Soldiers for God?

New Religions and New Jerusalems

Most religions have concepts of the after-life or after-lives; some entertain the concepts of heaven or hell, others of nothingness after death. There are also those who believe that it is they who have to achieve a heaven on earth: the New Jerusalem of the Book of Revelation. The talk will consider ways in which some new religious movements believe they must engage in violence to bring about a New Jerusalem – in this life or the next.

▪ Eintritt frei! ▪ Für die Zeit der Vorträge sind Parkplätze im Universitätsgelände (ReSoWi-Zentrum), Einfahrt Heinrichstraße, reserviert.